

Gräßer • Hovermann

Kreative Techniken für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

75 Therapiekarten



Bev

Darum geht's: Eine für Ihren Patienten anschauliche und leicht verständliche Methode, um seine Ängste zu hierarchisieren und schrittweise damit zu konfrontieren

Das brauchen Sie: Zettel und Stifte

So geht's: Durch Ihre tägliche Arbeit sind Sie mit dem Eigenen Angsthierarchien vertraut. In der Regel werden die Ängste gegeneinander auf einen Zettel geschrieben und dann in der Reihenfolge der Stärke geordnet. Diese Methode ist nicht sehr flexibel. Ängststärke können im Verlauf z.B. nicht so gut erfasst werden.

Hier eine ganz simple, aber wirkungsvolle und sehr flexible Methode. Geben Sie Ihrem Patienten einen Stapel von gleich großen Karten (bewährt hat sich die Größe einer halben A4-Karte) und lassen Sie ihn seine Ängste auf je einen Zettel aufschreiben. Sie können Sie hierbei, das Ihr Patient sehr kleinschrittig vorgeht, jede Situation, jedes Ding einzeln notieren! Es wäre z.B. klar ist, was er genau meint. Hier wäre es wichtig, zu erfassen, auf die Schallweite klingen, was er erwarten



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

ISBN 978-3-621-28507-0

© 2018 Programm PVU Psychologie Verlags Union
in der Verlagsgruppe Beltz • Weinheim, Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim

Fotos: Sandra Püttmann, Lippstadt
Lektorat: Karin Ohms
Gestaltung und Satz: Lelia Rehm, Uta Euler
Gesamtherstellung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Melanie Gräßer • Eike Hovermann

Kreative Techniken für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

75 Therapiekarten

Inhalt

Vorbemerkung	5
Über die Therapiekarten	6
Die Kategorien	8
Die Arbeit mit kreativen Techniken	11
Die kreative therapeutische Praxis	12
Übersicht aller Therapiekarten	14
Kreative Techniken in der Übersicht	20
Auswahl an Bilder-/Vorlesebüchern	26
Bildnachweise	29
Literatur	30

Vorbemerkung

Viele Kinder und Jugendliche erleben während ihres Erwachsenwerdens kleine und größere Krisen. In der Familie, im Kindergarten, in der Schule oder in anderen Bezugssystemen sind es manchmal die kleinen und auch größeren Herausforderungen, die Kindern und Jugendlichen Probleme bereiten. Und nicht immer können und/oder möchten sie darüber reden ... Hier ist es wichtig, dass Sie als Therapeut einen schnellen Zugang finden, um möglichst effektiv helfen zu können.

In der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben Sie sicherlich schon oft festgestellt, dass Sie mit kreativen Ansätzen häufig erstaunliche Ergebnisse erzielt haben. Dieses Kartenset bietet Ihnen dafür eine konzentrierte Sammlung ganz unterschiedlicher Übungen und Tools, die Sie zu jedem Zeitpunkt in der Therapie einsetzen können.

Unser Tipp: Oft ist es hilfreich, auch einmal die Sichtweise zu wechseln, etwas ganz Neues auszuprobieren, eine Metapher zu verwenden oder einen Zusammenhang »erlebbar« zu machen, um so einen leichteren oder schnelleren und damit besseren Zugang zu Ihrem Patienten zu erhalten. Gerade hier können Sie mit den kreativen Übungen sofort in die Therapiestunde einsteigen, während der Therapie arbeiten, als Hausaufgaben geben oder mit einem nachhaltigen Eindruck die Therapie einmal ganz anders beenden. Häufig wirken viele kreative Techniken noch lange über das Therapieende hinaus als Rückfallprophylaxe oder tägliche Erinnerung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude, gute therapeutische Ergebnisse, schöne Aha-Erlebnisse, kreative Momente und viele Patienten, die mit Freude bei der Sache sind und dabei manchmal die Zeit vergessen und nicht an ihre Probleme denken müssen oder einen kreativen Lösungsansatz für selbige finden.

Und welchen schöneren Lohn kann es geben als eine erfolgreiche Therapie?!

Lippstadt und Kampen,
Melanie Gräßer und Eike Hovermann

Gleichstellung. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Textes wurde, sofern es sich nicht um Zitate handelt, auf gendergerechte Schreibweise verzichtet. Generell wurden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren, männlichen Schreibweise (z. B. Psychotherapeut) verwendet.

Über die Therapiekarten

Die Therapiekarten für die kreative Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sind eine Zusammenstellung von verschiedenen kreativen Techniken, die Sie dank der leicht nachvollziehbaren und übersichtlich gestalteten Texte auf der Rückseite und den Fotos auf der Vorderseite mühelos direkt ein- und umsetzen können.

Wenn Sie noch ganz am Anfang Ihrer therapeutischen Ausbildung/Arbeit stehen, nehmen Sie die Therapiekarten mit ihrer praxis- und anwenderfreundlichen Gestaltung »an die Hand«. Sie können eine entsprechende Karte auswählen und diese dann direkt in der Stunde mit dem Patienten anwenden.

Aber auch als erfahrene Therapeuten finden in dieser Sammlung zahlreiche Anregungen, um das eigene therapeutische (Gesprächs-) Setting zu überprüfen und diesem neue, kreative Impulse zu geben. Ganz gleich, ob Sie sich im Bereich des Beziehungsaufbaus/der Motivierung Ihres Patienten befinden, in der diagnostischen Phase, mitten in der therapeutischen Arbeit stecken oder zum Abschluss Ihrem Patienten etwas mit »auf den Weg« geben wollen. Für alle diese und viele weitere Situationen finden Sie ganz unterschiedliche Vorschläge zur kreativen Gestaltung und deren Einsatzmöglichkeiten. Ganz gleich welche Altersgruppen oder Symptom-/Störungsbilder, durch die große Bandbreite der kreativen therapeutischen Techniken ist für alle diese Situationen etwas Passendes dabei. Dabei berücksichtigen die Therapiekarten alle Sinneskanäle.

In diesem Booklet finden Sie einen kurzen Überblick zum theoretischen Hintergrund. Es wird auf die Qualifikationen eines Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten eingegangen, ein Überblick über die »Grundausrüstung« für die psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gegeben sowie eine Erläuterung zu: Welche Methoden nutze ich wann, wie, mit wem und warum am besten? Neben Informationen zum Setting und den Einsatzmöglichkeiten finden Sie eine Übersicht aller Übungen/Techniken sowie deren Einteilung nach den jeweiligen Schwerpunkten/Bereichen. Zusätzlich finden Sie ergänzende Literaturhinweise.

Die Therapiekarten bieten eine Sammlung von Techniken und Lösungsansätzen für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Alle Karten folgen einem logischen Aufbau, bei dem Sie direkt sehen können, worum es in der Übung/Technik geht. Ebenfalls sehen Sie auf einen Blick, welche Materialien Sie benötigen, und erhalten eine genaue Anleitung, wie Sie die Technik/Übung konkret umsetzen können. Zusätzlich erhalten Sie zu jeder Übung spezielle Hinweise, die Sie beachten sollten, um den Erfolg der Übung sicherzustellen. Auf jeder Karte finden Sie außerdem Hinweise zum Einsatz der Technik im Einzel- und Gruppensetting.

Außerdem bekommen Sie jede Menge Tipps und Tricks, mit denen Sie auch schwierige Therapiesituationen meistern und Patienten gut motivieren können.

Kreatives Arbeiten in der Therapie hat sich in der Arbeit mit Patienten als wirksam und nützlich herausgestellt. Die Therapiekarten sind an keine bestimmte therapeutische Schule gebunden und deshalb für jede Form von Psychotherapie mit Gewinn einzusetzen.

Die Therapiekarten sind eine Sammlung vieler unterschiedlicher, therapieschulen-übergreifender, sich teilweise über Jahre bewährter Methoden, Übungen und Ideen. Sie beruhen auf Lehren, Anleitungen, Ideen und Übungen von:

Ulrich Baer, Birgit Bansberg, Tanja Behde, Wolfraban Blühdorn, Veronika Brezinka, Jochen Brode, Charlie Brown, Sergio Chow, Dagmar Eckers, Steffen Fliegel, Kristina Focali, Tanos Freiha, Elke Gimm, Gudrun Görlitz, Günter Heine, Christian Romed Holthaus, Wolfgang Jänicke, Nicola Kampeter, Irmgard Köster-Gorkotte, Roswitha Lesch, Marsha M. Lineham, Anne Loschky, Silke Mehler, Jörn Michaelis, Jens Achim Moritz, Bärbel Parson, Heinz Rüddel, Herbert Rüßmeyer, Manfred Vogt, Imihan Zorlu, Jutta Zumdick, viele weitere Fachleute, meine Ausbildungsteilnehmer der DGVT-Institute in Köln, Münster und Bonn, des ZAP in Bad Salzuflen, die ich in vielen Theorieseminaren, Supervisionsstunden und Selbsterfahrungsseminaren begleitet habe, und alle meine vielen kleinen und großen Patienten, besonders: Dana, Maja, Wiebke, Frau B., Frau M., Frau S.

Die Kategorien

Die Therapiekarten sind in elf Kategorien eingeteilt, die sich farblich unterscheiden. So finden Sie vor der Therapiestunde ohne viel Suchen die richtige Kategorie und passende Übungskarte für Ihren Patienten.

Die Karten sind nach folgenden Kategorien geordnet:

- (1) Kreativ/Malen/Basteln
- (2) Materialien
- (3) Gefühle
- (4) Visualisieren
- (5) Familie/Beziehung
- (6) Medien
- (7) Ressourcen
- (8) Spiele
- (9) Therapieprozess
- (10) Geschichten
- (11) Störungsbilder

Hier ein kurzer Überblick, was Sie in den einzelnen Kategorien erwartet:

Kreativ/Malen/Basteln

In dieser Kategorie finden Sie zahlreiche Übungen für Ihren Patienten, bei denen er sein handwerkliches Geschick zeigen kann. Dabei ist ein Einstieg in viele Prozesse möglich, bei denen Ihr Patient viele Dinge zeigen/ausdrücken kann, die ihn beschäftigen, über die er aber vielleicht (noch) nicht sprechen kann.

Materialien

Der Einsatz von bestimmten Materialien in der Therapie kann sehr hilfreich für den therapeutischen Prozess sein. In dieser Kategorie finden Sie neben einigen klassischen Übungen auch zahlreiche Anregungen für den Einsatz von Materialien, die Ihrem Patienten den Zugang zu seinen Gefühlen, seinem Körper, seinen Gedanken oder anderen Bereichen erleichtern.

Gefühle

Mit den aufgeführten Übungen kommen Sie als Therapeut schnell und sicher über die verschiedensten Emotionen ins Gespräch und können so schnell und erfolgreich Lösungen für den Umgang auch mit schwierigen Gefühlen anbieten. Gerade diese Übungen machen es Ihrem Patienten leichter, »diffuse« Bauchgefühle zu beschreiben: Mithilfe der Karten zur Arbeit mit Gefühlen können Sie Ihren Patienten oft spielerisch zur Wahrnehmung, Benennung und/oder Deutung seiner eigenen Stimmungslage animieren.

Visualisieren

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte ... Helfen Sie Ihren Patienten durch die richtigen Übungen zum Visualisieren. Oft gelingt es Ihren Patienten besser, bestimmte Zusammenhänge, Gefühle, Gedanken oder Stimmungen zu verstehen, wenn diese mithilfe der unterschiedlichsten Übungen visualisiert werden können. Manche Dinge lassen sich oft ohne Worte viel unmittelbarer ausdrücken als in einem Gespräch.

Familie/Beziehung

Hier finden Sie Übungen, die Ihnen und Ihrem Patienten helfen, mehr über seine Familien-/Beziehungskonstellation, das Zusammenspiel/Verhältnis der einzelnen Familien- und Beziehungsmitglieder und/oder die Personen selbst zu erfahren. Hier finden Sie unter anderem Übungen zu den verschiedenen Rollen bis hin zu Vertrauensübungen.

Medien

Internet und Smartphone sind heutzutage fester Bestandteil in allen Bereichen unseres Lebens. Nutzen Sie diese Medien auch in der Therapie mit Ihren Patienten. Der Einsatz von kreativen Medien in der Psychotherapie gelingt Ihnen mit den Übungen auf diesen Karten schnell und unkompliziert und hilft Ihnen damit, Ihre erwünschten Therapieziele zu erreichen.

Ressourcen

Mithilfe der kreativen Ressourcenübungen in dieser Rubrik können Sie Ihrem Patienten helfen, sich in schwierigen Situationen schneller wieder auf seine eigenen Ressourcen zu besinnen. So können Sie vor und während der Therapiestunde gezielt mit der Vorbereitung/Erarbeitung/Herstellung eigener Ressourcenhilfsmittel beginnen und auf bestimmte Ressourcen mit Ihrem Patienten hinarbeiten.

Spiele

Therapeutische Spiele sind oft ein guter Einstieg in die Therapie. Die vorliegenden Karten zu therapeutischen Spielen ermöglichen es Ihnen als Therapeut, in einer für Ihren Patienten oft entspannteren Spielsituation etwas über dessen bewusstes und unbewusstes Erleben, seine Einstellungen und Gefühle zu erfahren. Die motivierenden Spiele-Anregungen helfen Kindern und Jugendlichen, sich zu öffnen und mitzuteilen. So können Sie therapeutische Themen schneller bearbeiten und neue Handlungsperspektiven entwickeln.

Therapieprozess

Begleiten und unterstützen Sie den eigentlichen Therapieprozess mit Übungen aus diesem Bereich. Auch hier werden Sie feststellen, dass es Ihren Patienten oft leichter fällt, bestimmte Prozesse zu starten/anzufangen oder auch durchzuhalten.

Geschichten

Die Kraft des Wortes in der Therapie nutzen! Mit den in dieser Kategorie vorgestellten Übungen finden Sie die richtigen Techniken für Kinder und Jugendliche, die sich besser schriftlich als mündlich ausdrücken können oder die einen besseren Zugang zu bestimmten Thematiken über Geschichten und Erzählungen finden.

Störungsbilder

Von Angst über Depressionen bis hin zur Wut und Schwierigkeiten rund um den Schlaf. Manchmal bringt eine einzige kreative Übung/Technik mehr als ein ganzes therapeutisches Gespräch. Nutzen Sie die Übungen und Anregungen für Ihre Arbeit mit unterschiedlichen Störungsbildern/bei unterschiedlichen Symptomen.

Die Arbeit mit kreativen Techniken

In der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen können Sie mit diesen Karten schon während der ersten Therapiestunde(n) gezielt auf die Besonderheiten Ihres Patienten eingehen. Sie finden in dieser Sammlung Karten mit Anregungen für den gesamten Therapieverlauf, vom Einstieg und der Diagnostik, über den Mittelteil bis zum Ende der Therapie.

Funktion der Therapiekarten

- ▶ Steigen Sie schnell in die Arbeit mit Ihren Patienten und den Bezugspersonen ein.
- ▶ Die Karten bieten zahlreiche Ideen, die Sie als »Eisbrecher« auch bei eher schüchternen Patienten, die vielleicht nicht gern erzählen mögen, nutzen können.
- ▶ Fragen Sie mithilfe der Karten konkret und gezielt nach vorhandenen und/oder möglicherweise bereits erfolgreich eingesetzten Ressourcen.
- ▶ Nutzen Sie die Karten als schnellen und effektiven Einstieg in die Gefühlswelt Ihrer Patienten.
- ▶ Machen Sie Ihre Patienten mit diesen zahlreichen kreativen Ansätzen neugierig auf die weitere therapeutische Arbeit.
- ▶ Bringen Sie Farbe in Ihre Therapiestunde und schenken Sie Spaß und Freude, aber auch Ablenkung, indem Sie beispielsweise die ansprechenden Bilder auf den Kartenrückseiten nutzen.

- ▶ Nutzen Sie die Therapiekarten als Hilfestellung für sich selbst und/oder Ihren Patienten, um sich an die jeweilige(n) Übung(en) zu erinnern.
- ▶ Nachbearbeitung der Therapiestunde: Geben Sie einzelne Bilder der Übungen Ihrem Patienten als Hausaufgabe mit nach Hause.
- ▶ Wenn Sie mit Gruppen arbeiten, schauen Sie sich auf jeder Karte die Hinweise für die Gruppenarbeit an. In der Gruppentherapie können Sie durch den Einsatz von kreativen Übungen und Techniken für mehr Freude und Entspannung sorgen. Die Ergebnisse in Gruppenübungen fördern die gruppenspezifischen Prozesse manchmal mehr als jedes Gruppengespräch.

Problematische Situationen

Wenn es Ihrem Patienten sehr schlecht gehen sollte oder Sie feststellen, dass dieser suizidal ist, sollte, wie in der regulären Arbeit mit Ihren Patienten auch, eine kinder- und jugendpsychiatrische Abklärung erfolgen oder bei akuter Suizidalität ggf. eine stationäre Einweisung und Behandlung. Wenn Sie nicht psychotherapeutisch ausgebildet sind, holen Sie sich hierbei Unterstützung von den entsprechenden Fachleuten.

Die kreative therapeutische Praxis

Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr.

(Platon, 427/428–347/348 v.Chr., griechischer Philosoph)

Wenn Sie als Therapeut am Anfang der kreativen Therapiearbeit stehen, dann ist es vielleicht hilfreich, wenn Sie sich einen Moment mit den folgenden Fragen zu Ihrem eigenen Verhältnis zu Spielen, Basteln und kreativen Techniken beschäftigen.

Folgende Fragen sollten Sie sich zum Einstieg stellen:

- ▶ Was fällt mir zum Thema Spiel/Spielen/Kreativität/Basteln/Malen ein?
- ▶ Was habe ich als Kind selbst gern davon gemacht/was gar nicht gern?
- ▶ Was mochte ich besonders gern (Lieblingsspiel/-beschäftigung)?
- ▶ Mit wem habe ich das gemacht → allein, mit anderen zusammen (Eltern, Geschwister, Freunde ...)?
- ▶ Wie ist es heute? Spiele/male/bastele ich noch?
- ▶ Macht mir so etwas Spaß?

Therapeutische Materialien

Seien Sie unbesorgt: Sie müssen nicht immer gleich ein ganzes Bastelzimmer einrichten oder Unmengen von Spiel- oder Bastelutensilien kaufen. Sie werden überrascht sein, mit wie wenigen Materialien Sie bereits sehr kreativ arbeiten und gute Ergebnisse erzielen können.

Häufig reichen bereits ein Stift und ein Stück Papier, um erstaunliche Effekte zu erzielen.

Die richtige Einstellung: auf jeden Fall (aus-)probieren

Nur wenn Sie wirklich Freude an kreativen Techniken und den damit verbundenen »Basteleien« haben, werden Sie die kreativen Techniken glaubhaft und effektiv einsetzen können. Aber auch wenn Sie so gar keine Lust am Basteln haben, möchten wir Sie ermuntern und ermutigen, vielleicht die eine oder andere Technik doch einmal mit Ihrem Patienten auszuprobieren. Ein Kollege, der sich auf einem Seminar zunächst ganz entrüstet zeigte, weil er ein Bild mit Wachsmalstiften malen sollte, setzt diese seither regelmäßig und begeistert in der Arbeit mit seinen erwachsenen Patienten ein. Probieren Sie es einfach mal aus.

Was brauchen Sie für die kreative Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?

Wenn Sie Feuer gefangen haben und langfristig kreativ mit Kindern und Jugendlichen arbeiten möchten, sollte Ihre kinder- und jugendpsychotherapeutische Praxis die folgende Grundausstattung haben.

Grundausstattung/oder Zugangsmöglichkeit zu:

- ▶ Malsachen (Wachsmalstifte, Buntstifte, Bleistifte, Filzstifte ...)
- ▶ Bastelsachen (Schere, Kleber, Papier, farbiges [Ton-]Papier, Papierrolle ...)

- ▶ Schachteln/Kartons (Schuhkartons, weitere Verpackungen, Klo-
rollen ...)
- ▶ alte Zeitschriften, Kataloge (z. B. Spielwarenkataloge, Werbung
von Supermärkten etc.)
- ▶ PC mit Internetzugang (Karten 38, 40 und 42)
- ▶ Laminiergerät und -folien (Karte 43)
- ▶ Wolle und/oder (Kletter-)Seile (Karten 19 und 28)
- ▶ kleine und große Kieselsteine (Karten 9 und 19)
- ▶ Plastikblumen (Karte 19)
- ▶ Playmobilfiguren®, Gummifiguren, Tierfiguren, Schlümpfe® oder
andere Spielfiguren (Karten 30, 32 und 35)
- ▶ einige Spiele (Kartenspiele, Spielesammlung usw.)
- ▶ Picknick-, Wolldecke oder Autoteppich (damit können Sie jeden
Raum binnen Sekunden in ein Spielzimmer verwandeln!)
- ▶ Hülsenfrüchte (Karten 71 und 62)
- ▶ Murmeln (Karte 62)
- ▶ Videokamera
- ▶ therapeutische Computerspiele (Karte 42)
- ▶ (Seiden-)Tücher, verschiedene Stoffreste (Karte 18)
- ▶ »Um-die-Ecke-Gucker«/Periskop, Kaleidoskope (Karte 22)
- ▶ Matroschka (Karte 33)
- ▶ Zaubertricks, Zauberstab, -hut, Kaninchen ... (Karte 26)
- ▶ Halbedelsteine (Karte 8)
- ▶ Moosgummi und Magnetfolie (Karte 14 und 43)
- ▶ Modelliermasse und/oder Knete (Karte 12)
- ▶ Mimikwürfel, -karten (Karte 55)
- ▶ UV-Licht-Schreiber mit Lampe (Karte 29)
- ▶ Leuchtsterneaufkleber (Karten 62 und 75)
- ▶ alte Brillen (Karte 23)
- ▶ Hüte (Karte 10)
- ▶ Nähmaterial (Karte 6)
- ▶ Dekomaterialien (z. B. bunte Glitzersteinchen)

Weitere lohnende Ausstattungsmöglichkeiten:

- ▶ therapeutische Spiele (Karte 52)
- ▶ Therapiekarten (Karte 56)
- ▶ Gefühle-/Bildkarten (Karte 13 und 56)
- ▶ (Bilder-)Kinderbücher zu diversen Themen (Karte 69 und Bü-
cherliste S. 25–27)
- ▶ Familienbrett mit Figuren
- ▶ weitere Spiele (z. B. Bamboleo, Karte 64)
- ▶ gemütliche Entspannungsecke mit Kissen usw.
- ▶ Waage mit 2 Waagschalen (Karte 20)
- ▶ Puppenstube/Kaufmannsladen/Arztkoffer usw.

Was noch zur »Grundausstattung« gehört

Was Sie sonst noch wissen sollten ...

Halten Sie sich auf dem Laufenden! Bilden Sie sich fort und bleiben Sie »up to date« im Bereich Kinderspiele, Kinderinteressen und neuen Entwicklungen. Bleiben Sie nicht stehen und greifen Sie aktuelle Trends und Entwicklungen rechtzeitig auf.

Hierzu einige Anregungen:

- ▶ Besuchen Sie Kindergeschäfte/-abteilungen.
- ▶ Besuchen Sie PC-Abteilungen (neueste PC-Spiele oder gehen Sie
mal zur »Gamescom« nach Köln).

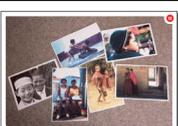
- ▶ Zappen Sie einmal durch angesagte TV-Sendungen für Kinder und Jugendliche, informieren Sie sich über die gerade angesagten Serien und YouTube-Kanäle/-Videos.
- ▶ Haben Sie die aktuelle Musik, Kinofilme und die angesagten Stars auf dem Schirm.
- ▶ Informieren Sie sich über die gerade angesagten Blogger und was diese an Informationen verbreiten.
- ▶ Waren Sie schon einmal auf der Spielemesse in Essen, der Creativa in Dortmund oder auf dem Spielmarkt der Akademie Remscheid für Kulturelle Bildung e.V.?

Unser Tipp: Tauschen Sie sich mit Kollegen aus, z. B. im Rahmen Ihrer Interventionsgruppe oder Qualitätszirkel. Schlagen Sie doch einmal vor, die neuesten Spielideen mitzubringen und miteinander auszuprobieren, zeigen Sie einander reihum in den einzelnen Praxen Ihre jeweilige »Spiele-/Kreativ-Ausstattung«, machen Sie einmal einen gemeinsamen Besuch in ein Spielgeschäft oder einen Ausflug zur Spielemesse.

Vielleicht haben Sie auch Lust, sich zu einer passenden Fortbildung anzumelden, die auf den ersten Blick so gar nicht therapeutisch klingt ... Töpfern, Holzwerken, Zaubern, Theaterspielen, Puppenspiel.

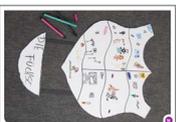
Übersicht aller Therapiekarten

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
1	Kreativ/Malen/Basteln	Collagen/Skulpturen	
2	Kreativ/Malen/Basteln	Sorgenfresser	
3	Kreativ/Malen/Basteln	Puzzle	
4	Kreativ/Malen/Basteln	Malen – nicht nur nach Zahlen	
5	Kreativ/Malen/Basteln	Basteln – das Allzweckmittel für viele Situationen	
6	Kreativ/Malen/Basteln	Nähen – DIY (»do it yourself«)	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
7	Kreativ/Malen/ Basteln	Monster – von Erken- nen über Bauen bis Zähmen	
8	Materialien	Edle Steine	
9	Materialien	Die Belastungssteine	
10	Materialien	Hüte	
11	Materialien	Sandkastenspiele? Kinetischer Sand	
12	Materialien	Mit Ton gestalterisch tätig werden	
13	Gefühle	Gefühle-/Bildkarten	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
14	Gefühle	Emotionsgesichter	
15	Gefühle	Gefühlometer/ Gefühlsuhr	
16	Gefühle	Das Haus der Gefühle	
17	Gefühle	Die Welt der Gefühle	
18	Gefühle	Tücher – von kratzig bis weich	
19	Visualisieren	Lebenslinie	
20	Visualisieren	Das Waagschalen- prinzip	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
21	Visualisieren	Skalierungskuchen	
22	Visualisieren	Um-die-Ecke-Gucker	
23	Visualisieren	Die Welt mit anderen Augen sehen	
24	Visualisieren	Problem-Tunnel-Blick	
25	Visualisieren	Skalieren einmal anders	
26	Visualisieren	Zaubertricks	
27	Visualisieren	Das Maßband	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
28	Visualisieren	Seil»schaften«	
29	Visualisieren	Erinnerung – Remember me	
30	Familie/Beziehung	Familien/Beziehungskonstellation(en)	
31	Familie/Beziehung	Familienwappen	
32	Familie/Beziehung	Rollen»welten«	
33	Familie/Beziehung	Matroschka	
34	Familie/Beziehung	Spielfiguren – »Schachmatt«	

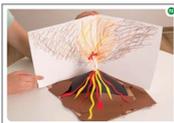
Nr.	Kategorie	Titel	Bild
35	Familie/ Beziehung	Tierfiguren	
36	Familie/ Beziehung	Vertrauensbildende Maßnahmen	
37	Medien	Fotografie	
38	Medien	Filme/Video	
39	Medien	Apps – Smartphone als Therapieunterstützung	
40	Medien	Therapeutische Computerspiele	
41	Medien	Musik/Lieder – Music of my life	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
42	Medien	Internet/PC – Therapie mit dem Computer?!	
43	Ressourcen	Helfer/Schützer	
44	Ressourcen	Schatzkiste	
45	Ressourcen	Tresor basteln	
46	Ressourcen	Ressourcenbaum	
47	Ressourcen	»Lob in the box« – die Lobkiste	
48	Ressourcen	Gedanken- und Ressourcenkopf	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
49	Ressourcen	Notfallkiste to go	
50	Ressourcen	Around the World – aus aller Welt	
51	Ressourcen	Glückliche Momente sammeln	
52	Spiele	Therapeutische Spiele	
53	Spiele	Memospiele	
54	Spiele	Bälle	
55	Spiele	Würfel	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
56	Spiele	Therapiekarten	
57	Therapieprozess	Bewältigungshierarchien	
58	Therapieprozess	Urkunden/Medaillen	
59	Therapieprozess	Gruppenaufteilung mal anders	
60	Therapieprozess	Wohin des Weges?	
61	Therapieprozess	Kreative Zielerreichung	
62	Therapieprozess	Kreative Verstärkungs- und Belohnungstechniken	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
63	Therapieprozess	Stühle	
64	Therapieprozess	Balance – Gleichgewicht und Abhängigkeit(en)	
65	Therapieprozess	Das bin ich! – Mein Körperumriss	
66	Therapieprozess	»Raus damit«! – Externalisieren	
67	Geschichten	Schreib's auf – »Reden ist Silber, Schreiben Gold!«	
68	Geschichten	Angst-/Gefühle-Comic	
69	Geschichten	Bilderbücher	

Nr.	Kategorie	Titel	Bild
70	Geschichten	Es war einmal ... oder vom Nutzen therapeutischer Geschichten	
71	Geschichten	Die Glücksbohnen	
72	Störungsbilder/Symptome	Der Wut ein Gesicht geben	
73	Störungsbilder/Symptome	Angst in Mut verwandeln	
74	Störungsbilder/Symptome	Depression – die Haltung bringt's	
75	Störungsbilder/Symptome	Alpträume: Ein-, Durchschlafen, Ausgeschlafen sein	

Kreative Techniken in der Übersicht

In der folgenden Tabelle finden Sie die kreativen Techniken übersichtlich unterteilt in die Bereiche: Therapieanfang, Mitte und Ende sowie therapiebegleitend.

Außerdem zeigt die Tabelle, welche Karten in den Bereichen Diagnostik, Motivation, Intervention und Gefühlarbeit eingesetzt werden

können, sowie bei bestimmten Störungsbildern/Symptomen. Manche Techniken sind sicherlich auch in anderen Zusammenhängen nutzbar. Lassen Sie Ihr therapeutisches Gespür entscheiden.

Diese Aufteilung soll Ihnen als Orientierung dienen und ist auf keinen Fall bindend.

Nr.	Name der Technik	Übersicht zum zeitlichen Einsatz in der Therapie				Therapiebereiche				Einsatzmöglichkeiten u. a. bei folgenden Störungsbildern und Symptomen
		Anfang	Mitte	Ende	Begleitend	Diagnostik	Motivation	Intervention	Gefühlarbeit	
1	Collagen/Skulpturen									
2	Sorgenfresser									Ängste, Traumata, negative Gedanken/Sorgen
3	Puzzle									
4	Malen – Nicht nur nach Zahlen									
5	Basteln – das Allzweckmittel für viele Situationen									
6	Nähen – DIY («do it yourself»)									

Nr.	Name der Technik	Übersicht zum zeitlichen Einsatz in der Therapie				Therapiebereiche				Einsatzmöglichkeiten u. a. bei folgenden Störungsbildern und Symptomen
		Anfang	Mitte	Ende	Begleitend	Diagnostik	Motivation	Intervention	Gefühlarbeit	
7	Monster – von Erkennen über Bauen bis Zähmen									Ängste, Wut, Zwänge
8	Edle Steine									
9	Die Belastungssteine									
10	Hüte									
11	Sandkastenspiele? Kinetischer Sand									
12	Mit Ton gestalterisch tätig werden									
13	Gefühle-/Bildkarten									
14	Emotionsgesichter									
15	Gefühlometer/Gefühlsuhr									
16	Das Haus der Gefühle									
17	Die Welt der Gefühle									
18	Tücher – von kratzig bis weich									
19	Lebenslinie									
20	Das Waagschalenprinzip									
21	Skalierungskuchen									
22	Um-die-Ecke-Gucker									
23	Die Welt mit anderen Augen sehen									

Nr.	Name der Technik	Übersicht zum zeitlichen Einsatz in der Therapie				Therapiebereiche				Einsatzmöglichkeiten u. a. bei folgenden Störungsbildern und Symptomen
		Anfang	Mitte	Ende	Begleitend	Diagnostik	Motivation	Intervention	Gefühlarbeit	
24	Problem-Tunnel-Blick									
25	Skalieren einmal anders									
26	Zaubertricks									
27	Das Maßband									
28	Seil»schaften«									
29	Erinnerung – Remember me									
30	Familien-/Beziehungskonstellation(en)									
31	Familienwappen									
32	Rollen»welten«									
33	Matroschka									
34	Spielfiguren – »Schachmatt«									
35	Tierfiguren									
36	Vertrauensbildende Maßnahmen									Fehlendes Vertrauen
37	Fotografie									
38	Filme/Video									u. a.: Ängste, Depressionen, Somatoforme Störungen, Traumata, Mobbing, Trauer

Nr.	Name der Technik	Übersicht zum zeitlichen Einsatz in der Therapie				Therapiebereiche				Einsatzmöglichkeiten u. a. bei folgenden Störungsbildern und Symptomen
		Anfang	Mitte	Ende	Begleitend	Diagnostik	Motivation	Intervention	Gefühlarbeit	
39	Apps – Smartphone als Therapieunterstützung									u. a.: Ängste, Depressionen, Traumata, negative Gedanken, Schmerzen, chronische Erkrankungen
40	Therapeutische Computerspiele									u. a.: Zwänge
41	Musik/Lieder – Music of my life									
42	Internet/PC – Therapie mit dem Computer?!									
43	Helfer/Schützer									
44	Schatzkiste									
45	Tresor basteln									Traumata, Ängste, negative Gedanken
46	Ressourcenbaum									
47	»Lob in the box« – die Lobkiste									
48	Gedanken- und Ressourcenkopf									
49	Notfallkiste to go									
50	Around the World – aus aller Welt									
51	Glückliche Momente sammeln									

Nr.	Name der Technik	Übersicht zum zeitlichen Einsatz in der Therapie				Therapiebereiche				Einsatzmöglichkeiten u. a. bei folgenden Störungsbildern und Symptomen
		Anfang	Mitte	Ende	Begleitend	Diagnostik	Motivation	Intervention	Gefühlarbeit	
52	Therapeutische Spiele									u. a.: Ängste, Depressionen, Wut, Mobbing, Trauer, usw.
53	Memospiele									
54	Bälle									
55	Würfel									
56	Therapiekarten									
57	Bewältigungshierarchien									Ängste, Zwänge
58	Urkunden/Medaillen									
59	Gruppenaufteilung mal anders									
60	Wohin des Weges?									
61	Kreative Zielerreichung									
62	Kreative Verstärkungs- und Belohnungstechniken									
63	Stühle									
64	Balance – Gleichgewicht und Abhängigkeit(en)									
65	Das bin ich! – Mein Körperumriss									Negatives Körperbild/-schema(störung)

Nr.	Name der Technik	Übersicht zum zeitlichen Einsatz in der Therapie				Therapiebereiche				Einsatzmöglichkeiten u. a. bei folgenden Störungsbildern und Symptomen
		Anfang	Mitte	Ende	Begleitend	Diagnostik	Motivation	Intervention	Gefühlarbeit	
66	»Raus damit«! – Externalisieren									
67	Schreib`s auf – »Reden ist Silber, Schreiben Gold!«									
68	Angst-/Gefühle-Comic									Ängste, Wut
69	Bilderbücher									
70	Es war einmal ... oder vom Nutzen therapeutischer Geschichten									
71	Die Glücksbohnen									
72	Der Wut ein Gesicht geben									Wut
73	Angst in Mut verwandeln									Ängste/Angstsymptome
74	Depression – die Haltung bringt`s									Depressionen/depressive Symptome
75	Alpträume: Ein-, Durchschlafen, Ausgeschlafen sein									Ängste/Alpträume/ Schlafstörungen

Auswahl an Bilder-/Vorlesebüchern

Allgemein

- Burcay, J. (2005). Komm, ich erzähl dir eine Geschichte. Frankfurt: Fischer Taschenbuch.
- Sadr, S. (2014). Anne und Pfirsich – oder: Wo unsere Seele zu Hause ist. Ostfildern: Patmos.

Adoption

- Boie, K. (2010). Paule ist ein Glücksgriff. Hamburg: Oetinger.
- Company, M. (1991). Robert, ein besonderer Geburtstag. Reinbek: Rowohlt.
- Homeier, S. & Wiemann, I. (2016). Herzwurzeln. Ein Kinderfachbuch für Pflege- und Adoptivkinder. Frankfurt: Mabuse.
- Korschunow, I. (1986). Der Findenfuchs: Wie der kleine Fuchs eine Mutter bekam. München: dtv Junior.
- Vincent, G. (2010). Ernest und Celéstine. Heidelberg: Carl Auer.

Alpträume/Angst vorm Einschlafen

- Appelgren, T., Savolainen, S. & Brunow, D. (2004). Josefine will nicht schlafen gehen. Hamburg: Oetinger.
- Ende, M. (1977). Das Traumfresserchen. Stuttgart: Thienemann-Esslinger.
- Freudiger, A. (2011). Ich wär so gern auch abends groß: Allein schlafen ohne Angst. Köln: Balance Buch und Medien.
- Furmann, B. (2016). Antons Albtraum. Heidelberg: Carl Auer.

- Spathelf, B. & Szesny, S. (2011). Jetzt wird aber geschlafen oder Wie die Schlummermaus hilft zu schlafen. Haan: Albarello.
- Waddel, M. (1989). Kannst du nicht schlafen, kleiner Bär? Berlin: Annette Betz.
- Weniger, B. & Höcker, K. (1995). Das aller kleinste Nachtgespenst. Bargteheide: Neugebauer.

Angst

- Bauer, J. & Boie, K. (2013). Juli und das Monster. Weinheim: Beltz & Gelberg.
- Bohdal, S. (2014). Selina, Pumpnickel und die Katze Flora. Heidelberg: Carl Auer.
- Boie, K. (2001). Kirsten Boie erzählt vom Angsthaben. Hamburg: Oetinger.
- Brett, D. (2000). Anna zähmt die Monster. Therapeutische Geschichten für Kinder. Salzhausen: Iskopress.
- Brownjohn, E. & Ebinger, K. (2007). Zittern, Bibbern, Schüchtern sein. Angst kennt jeder, Groß und Klein. Stuttgart: Gabriel.
- Ende, M. (2008). Jim Knopf und der Scheinriese. Stuttgart: Thienemann.
- Müller, T. (1996). Apfelsaft holen. Hamburg: Carlsen.
- Ross, T. (2015). Ich komm dich holen. Heidelberg: Carl Auer.
- Shaw, E. (2005). Der kleine Angsthase. Weinheim: Der Kinderbuch Verlag.

Stein, M. & v. Hout, M. (2006). Wie Hasenherz die Angst besiegt. Gütersloh: Bertelsmann.

Waechter, P. (2005). Rosi in der Geisterbahn. Weinheim: Beltz & Gelberg.

Enuresis/Enkopresis

Eder, S., Marte, E. & Christians, H. (2011). Nasses Bett – Nächtliches Einnässen bei Kindern: Prävention und Behandlung. Salzburg: edition riedenburg.

Eder, S., Klein, D. & Lankes, M. (2013). Volle Hose Extra – Das Mit-Mach-Heft mit Kack-Tagebuch. Salzburg: edition riedenburg.

Klein, D., Eder, S. & Langer, M. (2013). Volle Hose. Salzburg: edition riedenburg.

Familie/Familien aus aller Welt

Hoffmann, M. & Asquith, R. (2010). Du gehörst dazu. Das große Buch der Familien. Düsseldorf: Sauerländer.

Maxeimer, A. & Kuhl, A. (2011). Alles Familie! Stuttgart: Klett Kinderbuchverlag.

Inklusion/Anders sein

Aggrey, J. & Erlbruch, W. (1994). Der Adler, der nicht fliegen wollte. Wuppertal: P. Hammer.

Cave, K. & Riddell, C. (1994). Irgendwie Anders. Hamburg: Oetinger.

Lobe, M. & Weigel, S. (1972). Das kleine Ich bin ich. Wien: Jungbrunnen.

MacDonald, A. & Fox-Davies S. (1993). Der kleine Biber findet Freunde. Aarau: Sauerländer.

Migration/Flucht

Asare, M. (2003). Als Sосу sein Dorf rettete. München: Bombus Media.

Boie, K. (2016). Bestimmt wird alles gut. Leipzig: Klett Kinderbuch.

Bourgeat, L. & Bourgeat, P. (1993). Der lange Weg. München: ars edition.

Buscher, M. & Rambow, M. (Hrsg.). (2010). Der Junge und die Mauer. Baden-Baden: Media Tec GmbH.

Dubois, C.K. (2016). Akim rennt. Frankfurt: Moritz.

Fuchshuber, A. (2015). Karlinchen: Ein Kind auf der Flucht. Berlin: Annette Betz.

Hendrich, A., Bacher, M. & Koprek, U. (2016). Yunis und Aziza. Ein Kinderfachbuch über Flucht und Trauma. Frankfurt: Mabuse.

Jansen, A. (2016). Das Mädchen mit der Perlenkette – Die Geschichte einer Flucht: München: Don Bosco.

Kobalt, I. & Blackwood, F. (2015): Zuhause kann überall sein. München: Knesebeck.

Scheffler, U. (2016). Zafira – Ein Mädchen aus Syrien. München: Hase und Igel.

Stein, S. (2016). Das Kind und seine Befreiung vom Schatten der großen, großen Angst. Eigenpublikation.

Psychisch kranke Eltern/Geschwister

Boie, K. (2012). Mit Kindern redet ja keiner: Reden ist wichtig. Frankfurt: Fischer.

- Gleemann, C. (2014). Papas Seele hat Schnupfen. Karlsruhe: Mon-terosa.
- Glistrup, K. & Krüger, K. (2014). Was ist bloß mit Mama los? Wenn Eltern in seelische Krisen geraten. Mit Kindern über Angst, De-pression, Stress und Trauma sprechen. München: Kösel.
- Homeier, S. & Schrappe, A. (2012). Flaschenpost nach irgendwo: Ein Kinderfachbuch für Kinder suchtkranker Eltern. Frankfurt: Ma-buse.
- Homeier, S. (2006). Sonnige Traurigtage. Frankfurt: Mabuse.
- Klenk, C. & Klenk, V. (2009). Als Idas Mama die Farben verlor. edi-tion per ce cal.
- Kühnel, S. & Koller, L. (2013). Bei mir zuhause ist was anders. Was Kinder psychisch kranker Eltern erleben. Frankfurt: Mabuse.
- Sauermann, M. (2012). Der Kleine und das Biest. Stuttgart: Klett.
- Südbeck, A. (2016). Papa Panda ist krank. Ein Bilderbuch für Kinder mit depressivem Elternteil. Frankfurt: Mabuse.
- v. Mosch, E. (2013). Mamas Monster. Was ist nur mit Mama los? Köln: Psychiatrie Verlag.
- Wunderer, S. (2010). Warum ist Mama traurig? Ein Vorlesebuch für Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Frankfurt: Ma-buse.

Sterben, Tod, Trauer

- Crowther, K. (2011). Der Besuch vom kleinen Tod. Hamburg: Carl-sen.
- Erlbruch, W. (2007). Ente Tot und Tulpe. München: Kunstmann.
- Nilsen, U. (2006). Die besten Beerdigungen der Welt. Frankfurt: Moritz.

- Schaerer, K. (2015). Der Tod auf dem Apfelbaum. Zürich: Atlantis.
- Varley, S. (2009). Leb wohl, lieber Dachs. Berlin: Annette Betz.

Streit/Konfliktumgang/Wut

- Callier, M.I. (2012). Nein, nein, nein! Gießen: Brunnen.
- McKee, D. (2011). Du hast angefangen, nein du! Düsseldorf: Sauer-länder.

Trennung der Eltern

- Gleich, J. & Kittelberger, K. (2009). Wo ist Papa? Weinheim: Beltz & Gelberg.
- Homeier, S. & Siegmann-Schroth, B. (2010). Aktion Springseil. Ein Kinderfachbuch für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben. Frankfurt: Mabuse.
- Randerath, J. (2008). Fips versteht die Welt nicht mehr. Stuttgart: Thienemann.

Übergewicht

- Klein, D., Eder, S. & Langer, M. (2013). Pauline purzelt wieder. Salz-burg: edition riedenburg.
- Int-Veen, V. (2002). Pia und der Glückskäfer. Hamburg: Xenos.

Bildnachweise

Wir danken allen Genannten, dass sie uns die Erlaubnis zum Abdruck ihrer Produkte gaben.

Karte 25 Skalieren einmal anders: (a) M. Huber: Gefühle Regler, Kikt Verlag, Köln; (b) Gefühle-/Spannungs-Thermometer: Wolfraban Blühdorn.

Karte 30 Familien-/Beziehungskonstellation: Perlentiere: Firma WORU, Inzigkofen-Engelswies.

Karte 33 Matroschka: MUJI Deutschland GmbH, Düsseldorf.

Karte 39 APPs – Smartphone als Therapieunterstützung: Zauberbau-App, Verein Hilfe für krebskranke Kinder e.V., Frankfurt/M.

Karte 40 Therapeutische Computerspiele: Frau Veronika Brezinka, Universität Zürich, Schatzsuche.

Karte 45 Tresor basteln: Monsterbausatz, schlüssel und blume GbR, Bochum.

Karte 51 Glückliche Momente sammeln: Frau Elke Sauerwald Herstellung und Anleitung.

Karte 52 Therapeutische Spiele: Sebastian W., Die Problempyramide, Kikt Verlag, Köln.

Karte 53 Memo-Spiele: Froschlaune, Edition Siebenschläfer, Berlin.

Karte 55 Würfel: (a) Mimwürfel, Verlag neues spielen, Berlin, www.neues-spielen.de; (b) verschiedene Würfel der EDUPLAY GmbH, Lautertal.

Karte 64 Balance – Gleichgewicht und Abhängigkeiten: Bamboleo, Zoch Spiele Verlag.

Karte 69 Bilderbücher: Du hast angefangen, nein du! von David McKee, 1985 by Andersen Press First published as TWO MONSTERS by Anderson Press, London Für die deutschsprachige Ausgabe: © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2017, erstmals erschienen 1986 im Sauerländer Verlag

Karte 70 Es war einmal... oder vom Nutzen therapeutischer Geschichten: Paul Watzlawick: Geschichte mit dem Hammer. Aus: Anleitung zum Unglücklichsein. Piper Verlag, München.

Literatur

- Baer, U. (Hrsg.). (2009). 666 Spiele: für jede Gruppe, für alle Situationen. Seelze: Kallmeyer.
- Banlieu, D. (2013). Impact-Techniken für Psychotherapie (Hypnose und Hypnotherapie). Heidelberg: Carl Auer.
- Brentrup, M. & Geupel, B. (2016). Ideen aus der Box: Fundus für Psychotherapie und Beratung. Dortmund: Borgmann Medien.
- Brett, D. (2004). Anna zähmt die Monster: Therapeutische Geschichten für Kinder. Salzhausen: Iskopress Verlag.
- Caby, A. & Caby, F. (2017). Die kleine Psychotherapeutische Schatzkiste – Teil 2: Weitere systemisch-lösungsorientierte Interventionen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder Familien. Dortmund: Borgmann Medien.
- Caby, F. & Caby, A. (2017). Die kleine Psychotherapeutische Schatzkiste – Teil 1: Tipps und Tricks für kleine und große Probleme im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. Dortmund: Borgmann Medien.
- Fliegel, S. & Kämmerer, A. (2001). Psychotherapeutische Schätze: 101 bewährte Übungen und Methoden für die Praxis. Tübingen: dgvt.
- Fliegel, S. & Kämmerer, A. (2015). Psychotherapeutische Schätze II: 130 weitere praktische Übungen, Methoden und Herausforderungen. Tübingen: dgvt.
- Görlitz, G. (2017). Psychotherapie für Kinder und Jugendliche: Erlebnisorientierte Übungen und Materialien. Stuttgart: Leben lernen/Klett Cotta.
- Holtz, K.-L., Mrochen, S., Nemetschek, P. & Trenkle, B. (Hrsg.). (2002). Neugierig aufs Großwerden. Heidelberg: Carl Auer.
- Mrochen, S., Holtz, K.-L. & Trenkle, B. (Hrsg.). (1993). Die Pupille des Bettnässers. Heidelberg: Carl Auer.
- Prior, M. (2017). MiniMax-Interventionen: 15 minimale Interventionen mit maximaler Wirkung. Heidelberg: Carl Auer.
- Steiner, T. & Berg, I.K. (2005). Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern. Heidelberg: Carl Auer.
- Vogt-Hillmann, M. & Burr, W. (Hrsg.). (2006). Kinderleichte Lösungen: Lösungsorientierte Kreative Kindertherapie. Dortmund: Borgmann Medien.



Wie schaffen Sie es, dass Ihr Patient in der Therapie ins Erzählen kommt? Über seine Probleme, seine Träume, seine Stärken oder Schwächen ... Mit diesem Set aus Karten und Würfeln finden Sie einen kreativen, schnellen und spielerischen Einstieg in fast jedes Thema oder nutzen es als »Eisbrecher« zu Beginn der Therapie.

60 Karten zu den Bereichen Familienbeziehungen, Schule, Träume/Wünsche/Ziele, Ängste, Gefühle und Personen geben die möglichen Themen vor. Die Stichworte für die Geschichten liefern die Motive der 9 Würfel zu den Kategorien Gefühle, Wetter, Sinnesorgane, (Lebens-)Orte, Tätigkeiten, Tiere, Fortbewegung, Fantasie und Sucht. Mit diesen Ideen kann jeder Patient reale Geschichten aus dem eigenen Leben, aber auch fantasierte Geschichten erzählen. Das Vorgehen ist schnell erklärt und kann sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting, bei jungen und erwachsenen Patienten eingesetzt werden. Im beiliegenden Booklet werden noch weitere Ideen beschrieben, wie man dieses Würfelset in der Therapie kreativ und zielführend einsetzen kann.

Inhalt: 9 Holzwürfel, 60 Karten, 1 Sanduhr

Eike Hovermann, Melanie Gräßer, Annika Botved

Erzähl eine Geschichte

Das Würfelspiel für Therapie und Beratung

Mit 12-seitigem Booklet und 60 Karten. 2018

ISBN 978-3-621-28595-7



Melanie Gräßer

Melanie Gräßer, Dipl.-Psych., ist Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie) mit eigener Praxis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Lippstadt. Sie verfügt über langjährige Berufserfahrung in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und -pädiatrie. Ihre Schwerpunkte liegen insbesondere in der Behandlung von chronischen körperlichen Erkrankungen sowie Somatoformen Störungen. Außerdem ist sie auf die Behandlung von Traumata spezialisiert. Neben ihrer praktischen Tätigkeit gibt Frau Gräßer seit vielen Jahren Seminare und Supervision im Bereich der Psychotherapieausbildung sowie im Rahmen von Selbsthilfegruppen, zudem ist sie Selbsterfahrungsanleiterin. Sie ist Buchautorin und Entwicklerin therapeutischer Spiele.



Eike Hovermann

Eike Hovermann jun. ist geschäftsführender Gesellschafter der Akademie für die Deutsche Wirtschaft und Gründer und Geschäftsführer der Akademie für Kindergarten, Kita und Hort. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher und Ratgeber und Entwickler therapeutischer Spiele. Privat hat Herr

Hovermann eine Stiftung für die Aus- und Weiterbildung für Frauen in Afrika gegründet. Seit Jahren setzt er sich dafür ein, Wissen und Bildung weiterzugeben, um so allen Kindern eine solide Grundlage und Ausbildung für ihr späteres Leben zu geben. Sein Credo ist: Investition in Bildung bringt die besten Zinsen.



Sandra Püttmann

Sandra Püttmann hat ihr Handwerk und ihre Ausbildung im Münsterland von der Pike auf gelernt. Nach ihrer Ausbildung zur Fotografin und mehreren Jahren in der Werbung wagte sie im Jahre 2000 den Sprung in die Selbstständigkeit. In Berlin arbeitete sie mehrere Jahre erfolgreich mit einem eigenen Fotostudio und nationalen und internationalen Kunden. Um sich neben ihrer Profession mehr um die künstlerischen Arbeiten kümmern zu können, verließ sie Berlin und zog nach Ostwestfalen, wo sie sich neben ihrem Studio auch um ihre Familie kümmert.